

herr der Stadt ließ ihn in der Nacht durch ein kleines Pfortchen hinaus; Staupitz hatte für ein Pferd gesorgt, und so kam Luther wohlbehalten wieder in Wittenberg an. (1518.)

Da sandte der Papst einen zweiten Unterhändler, den Freiherrn von Miltiz. Der redete freundlich mit Luther, und dieser versprach zu schweigen, wenn seine Feinde auch schwiegen. Miltiz sagte nachher: „Nicht mit einem Heere von 25 000 Mann getraue ich mir, Luther aus Deutschland zu führen; denn wo ich einen finde für den Papst, da sind sicherlich zehn für Luther“. Allein Luthers Feinde schwiegen nicht. Dr. Eck, ein gelehrter und beredter Mann, hatte Luthers Freund, den Dr. Karlstadt, zu einem öffentlichen Streitgespräch (Disputation) herausgefordert; er suchte aber eine Ehre darin, Luther selbst zu besiegen, und hatte auch diesen angegriffen. Deshalb stellte auch Luther sich zur Disputation in Leipzig. (1519.) Der Herzog von Sachsen nahm teil und gab sein Schloß zu der Unterredung her. Eck nannte die Lehre Luthers „hussitische Ketzerei.“ Luther erwiderte: „Nicht alles, was Huf gelehrt, ist falsch gewesen.“ „Also,“ rief ihm Eck zu, „hat das Konzil zu Konstanz, das ihn verdammt, geirrt?“ — „Es hat geirrt, wie jedes Konzil irrt, wenn es sich nicht an Gottes Wort hält.“ Als der Herzog diesen Ausspruch Luthers hörte, fuhr er vom Sitze empor, stemmte beide Hände in die Seite und rief: „Das walt' die Sucht!“ Eck aber sprach: „Ehrwürdiger Vater, wenn ihr glaubt, daß ein rechtmäßig versammeltes Konzil irren könne, so seid ihr mir wie ein Heide und Zöllner.“

Eck eilte nach Rom und trug dem Papste die Lehren Luthers vor. Dieser verhängte über Luther den Bann. Da lud Luther Lehrer und Schüler der Universität Wittenberg vor das Elstertor. Ein Magister errichtete einen Scheiterhaufen und legte die Bücher des päpstlichen Rechts und Ecks Schriften darauf, dann ward das Feuer angezündet, und  
 1520 Luther selbst warf die Bannbulle mit den Worten hinein: „Weil du den Heiligen des Herrn (d. i. Christus) betrübet hast, so betrübe und verzehre dich das ewige Feuer!“ Damit hatte sich Luther von der römischen Kirche losgesagt.

c. Reichstag zu Worms. Inzwischen war der Kaiser Maximilian gestorben, und die deutschen Fürsten hatten seinen Enkel, Karl I. von Spanien, zu seinem Nachfolger erwählt, der sich jetzt Karl V. nannte.  
 1521 In Worms hielt er seinen ersten glänzenden Reichstag, auf welchem auch die Sache Luthers beigelegt werden sollte. Der Reichsherold brachte Luthern die feierliche Vorladung, zugleich den Brief, in welchem ihm freies kaiserliches Geleit versprochen wurde. Der kaiserliche Herold ritt dem Wagen voran.